

MEIN PRAKTIKUM IN SÜDENGLAND

Als ich zu Beginn meiner Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten erfuhr, dass es die Möglichkeit gibt, ein Praktikum im Ausland zu absolvieren, war ich hellauf begeistert. Mich faszinierte der Gedanke, eine längere Zeit in einer anderen Kultur zu leben, Land und Leute kennenzulernen. Also fing ich an, mich zu belesen und als ich dann die Informationsveranstaltung im OSZ besuchte, war hinterher klar, das will ich unbedingt machen. Natürlich spukten mir auch einige



verunsichernde Gedanken im Kopf herum. Wie wird es sein, wenn man in einem fremden Land größtenteils auf sich allein gestellt ist? Werde ich die Sprache gut genug beherrschen? Aber die Neugierde und Abenteuerlust war zu groß, um sich davon abschrecken zu lassen.

Da ich mein Englisch verbessern wollte, kamen für mich Großbritannien und die skandinavischen Länder in Frage. Ich bewarb mich an ein paar Universitäten aber dies war nicht so sehr erfolgreich. Letztlich fiel die Wahl auf England. In einem Praktikumsbericht auf der Homepage des OSZ stieß ich dann auf das kleine Unternehmen *Homestay and Venture Breaks*, das sich an der Südküste Englands befindet. Mein Flowmanager stellte für mich den Kontakt her und arrangierte alles soweit. Die Praktikumsstelle ist an internationale Praktikanten und Praktikantinnen gewohnt und es gab bereits gute Erfahrungen mit ihr.



Knapp 8 Wochen verbrachte ich im Sommer in Weymouth. Hauptsächlich vermittelt *Homestay and Venture Breaks* Besucher und Gastschüler an lokale Gastfamilien in der Gegend von Weymouth und Portland. Meine Aufgabe war es, neue Gastfamilien zu registrieren und die Datenbank mit allen Kontakten und Dokumenten zu pflegen und stets aktuell zu halten. In diesem Zuge hatte ich das Glück, an einigen Hausbesuchen teilnehmen zu dürfen. Es war besonders spannend für mich zu sehen, wie die Menschen

dort wohnen und leben. Während meiner Praktikumszeit arbeiteten wir mit einer ortsansässigen Sprachschule zusammen. Fast jeden Sonntag kamen neue Reisetruppen an. Dafür unterstützte ich meine beiden Kolleginnen beim Vorbereiten von Listen, Zusammenstellen von Material sowie bei der Anreise vor Ort selbst, wenn die Gastschüler mit ihren Gastfamilien zusammengeführt wurden. Des Weiteren war ich damit beschäftigt, die Evaluationsbögen, welche Angaben zum Sprachaufenthalt und zur Unterkunft beinhalteten, in unsere Datenbank einzutragen und auszuwerten. Auch das Bezahlen der Gastfamilien per Online-Banking zählte zu meinen Tätigkeiten.

Meine Arbeitsstelle lag ca. 25 min zu Fuß von meiner Unterkunft entfernt. Das kleine Büro befand sich im privaten Haus meiner Kollegin. Es war etwas gewöhnungsbedürftig, da es recht eng war. Trotzdem hat es auch Vorteile in einem so kleinen Team zu arbeiten. Man lernt seine Arbeitspartner viel intensiver kennen und ich mochte diese familiäre Atmosphäre sehr.



Das Tolle an *Homestay and Venture Breaks* war, dass sie auf meinen Wunsch hin für mich eine Gastfamilie organisierten. Ich lebte bei einer älteren, sehr liebevollen Frau, die auch noch andere Gastschüler beherbergte. Ich hatte die Möglichkeit, ihre Familie, Freunde und Nachbarn kennenzulernen und wurde vom ersten Tag an integriert. Das war eine schöne Erfahrung, die ich jedem empfehlen kann.

Freitags und samstags hatte ich immer frei. Später, als es dann keine anreisenden Gruppen mehr gab, bekam ich auch den Sonntag frei. Ich nutzte die Zeit, um die Region zu erkunden. Vor allem die Juraküste dort ist erdgeschichtlich sehr bedeutend und landschaftlich sehr schön. Ich unternahm auch ein paar größere Ausflüge und Unternehmungen. So verbrachte ich ein Wochenende in Bath, ein weiteres in Oxford und zum Schluss eins in London.

Ich bin sehr froh, mich für das Auslandspraktikum entschieden zu haben. Wenn man flexibel ist und offen auf die Leute zugeht, kann man eine tolle Zeit im Ausland haben. Für mich war es interessant, einen kleinen Betrieb und dessen Arbeitsweise kennenzulernen im Kontrast zu meiner Universität, an der ich meine Ausbildung absolviere. Es ist ein ganz anderes Arbeiten. Die Menschen, die ich getroffen und mit denen ich zusammen gearbeitet und auch gewohnt habe, waren alle sehr freundlich und hilfsbereit. Natürlich gibt es hin und wieder Verständigungsprobleme, vor allem am Anfang. Davon sollte man sich allerdings nicht entmutigen lassen. Mein Englisch hat sich verbessert und ich hatte die Möglichkeit, einige hübsche Orte und Regionen zu erkunden. Ich möchte diese Erfahrung nicht missen und kann es nur jedem wärmsten empfehlen, diese einmalige Chance zu nutzen. Ein großes Dankeschön auch nochmals an die Flowmanager, die mich während der ganzen Zeit so toll unterstützt haben.

Saskia Stobbe, Verwaltungsfachangestellte